

Wilhelms-Universität Münster (Westfalen). Herausgegeben von o. Univ.-Prof. Dr. Thomas Ohm O. S. B., Heft 3.) (48.) Münster (Westfalen) 1954, Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung. Kart. DM 1.80.

Der Verfasser kommt aus der abendländischen Geisteswelt und sieht sich östlicher Spiritualität gegenüber. Er erkennt die Notwendigkeit einer Scheidung eigentlich theologischer Wahrheiten und akzessorischer philosophischer Erkenntnisse in der Theologie, eine Notwendigkeit, die jedem klar sein muß, der den Zusammenprall unserer Theologie mit fremden, in sich geschlossenen Geisteskulturen erlebt. An der Universalität des christlichen Offenbarungs- und Verkündigungsgutes kann nicht gerüttelt werden. Diese ist aber nicht dasselbe wie etwa die Forderung nach Allgemeingültigkeit einer partikulären Schultheologie.

Diese allgemeinen Feststellungen werden angewandt auf die Spezialfrage der Kardinaltugenden. Der Verfasser lehnt, gut fundiert, die von vielen Theologen angenommene Lehre von der Eingießung der Kardinaltugenden ab. Waren es wirklich eingegossene Tugenden, so handelte es sich in ihnen um Glaubensgut, das auch in fremden Kulturen verkündet und durchgesetzt werden müßte. Da das aber nicht so ist, kann der Verfasser die Kardinaltugenden des Westens unbedenklich mit den chinesischen Kardinaltugenden vergleichen. Mit großer Geschicklichkeit und Sachkenntnis weiß der Verfasser Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten in den Tugenden und damit in der Mentalität von Ost und West aufzuzeigen. Hier liegt der Wert der Arbeit: im durchaus nüchternen Abwägen der Werte von Ost und West und in der damit offenbar beabsichtigten und möglichen Befruchtung der westlichen durch die östliche und der östlichen durch die westliche Geisteswelt.

St. Gabriel, Mödling bei Wien

P. Joh. Bettray S. V. D.

Die Akkomodationsmethode des P. Matteo Ricci S. J. in China. Von P. Johannes Bettray S. V. D. (*Analecta Gregoriana, cura Pontificiae Universitatis Gregorianae edita. Vol. LXXVI. Series Facultatis Missiologicae. Sectio B.*) (n. l.) (XL u. 411.) Romae 1955, Apud Aedes Universitatis Gregorianae.

Die wertvolle Quellenarbeit fußt auf den *Fonti Ricciane* (hrsg. von P. Pasquale D'Elia S. J.), dem zweiten Band der *Opere Storiche* des P. Pietro Tacchi-Venturi S. J. und nicht edierten Quellen, die der Verfasser infolge eines großen Entgegenkommens, soweit sie für Ricci aufschlußreich waren, einsehen und benützen durfte (S. V.). Schade, daß deren Herkunft nicht angegeben ist. Thauren („Die Akkommodation im katholischen Heidenapostolat“) folgend, gliedert der Verfasser sein reiches Material nach den Gesichtspunkten: äußere, sprachliche, ästhetische, sozialrechtliche, intellektuelle und religiöse Akkommodation. Methodisch bedient er sich der historischen Betrachtungsweise und der referierenden Art, ohne die verschiedenen Probleme einer kritischen Würdigung zu unterziehen. Er habe dafür „seine guten Gründe“ (S. VI).

Riccis Lebensarbeit ist der großartige, seiner noch im Europäismus befangenen Zeit um Jahrhunderte vorauselende Versuch, dem chinesischen Riesenreich mit seiner uralten Hochkultur das Verständnis für Christus und das Christentum zu erschließen. Ricci war es um die innere Begegnung des Denkens und Fühlens dieses Kulturvolkes mit dem Geiste der neutestamentlichen Offenbarung zu tun. Die Chinesen gehörten nach seiner Meinung zu den Völkern, bei denen sich noch Spuren der anima naturaliter christiana erhalten hatten. Ihre alten Schriftsteller, die Könige und Kaiser Yao und Shun, der Herzog von Chou und Konfuzius waren im Besitze dieser naturhaft christlichen Seele gewesen, wenngleich der wahre Kern in ihrem Erbe sich verdunkelt hatte. Es galt daher, die verschüttete Unterschicht freizulegen und vom Gottesgedanken aus die Synthese zwischen Christentum und chinesischer Geistigkeit einschließlich der Verehrung des Konfuzius mutig zu versuchen. Der steile Pfad zu diesem Ziele führte den heroischen Pionier über Wissenschaft und Technik zur Anpassung an den Gelehrtenstand und zur geistigen Nähe zu chinesischer Weisheit, zu freundschaftlichem Verkehr mit Beamten und Literaten und zu weitgehender Einordnung des Christentums in das chinesische Kulturleben unter Wahrung der christlichen Substanz. Der Akkommotionsstreit hat diesen Versuch abgeknickt, doch dürfte die Richtung neuer Missionstendenzen Ricci im wesentlichen Recht geben.

Eine Fülle weltweiter Fragen und Probleme ist in diesem ungewöhnlich interessanten Buche aufgeworfen. Riccis Anliegen ist am Beginn des Atomzeitalters jung wie

vor dreieinhalb Jahrhunderten und heischt Lösung, denn die großen Kulturen Ostasiens reihen sich um die Rundtafel an, auf der um die Zukunft der Menschheit gewürfelt wird.

Graz

DDr. Karl Eder

Atlas Societatis Verbi Divini. Descriptio geographica et statistica omnium operum Societatis Verbi Divini. Statistisch-geographische Darstellung aller Arbeitsfelder der Gesellschaft des Göttlichen Wortes, Editus a P. Henrico Emmerich S. V. D. Lex. (32 u. XX.) Dreisprachig: lateinisch, deutsch, englisch. Mödling prope Vindobonam in Austria. Typis ad S. Gabrielem. Leinen S 82.—, Halbleinen S 75.—.

Der Wert dieses Kartenwerkes liegt nicht nur in den vorausgeschickten statistischen Aufstellungen über die Gründungen P. Arnold Janssens, ihre Entwicklung und den Stand von 1951, sondern auch in den guten Landkarten, aus denen sich der künftige Missionär ein Bild seines ihm zugewiesenen Arbeitsfeldes machen kann. Mich hätte beim Mitgliederstand die Angabe der Herkunft der Ordensmitglieder interessiert, da ja auch in dieser ursprünglich nur für Deutsche gedachten Gründung der Anteil der Nichtdeutschen ständig zunimmt. Die Angaben über die Missionshäuser in den Staaten des Ostblocks und die Missionen in China wecken wehmütige Erinnerungen.

Klosterneuburg bei Wien

Dr. Adolf Kreuz

Moral- und Pastoraltheologie

Aktuelle Moralprobleme. Von Werner Schöllgen. (474.) Düsseldorf 1955, Patmos-Verlag. Leinen DM 18.—.

Schöllgen hat uns schon viel gegeben; mit dem vorliegenden Buch sucht er in verdienstvoller Weise für eine große Reihe aktueller Moralprobleme Verständnis zu bereiten oder wenigstens anzubahnen. Es gibt ja viele Fragen, die in der Gegenwart oft leidenschaftlich diskutiert werden und über deren Beantwortung keine Einigkeit besteht: z. B. die Erlaubtheit der Todesstrafe, die christliche Friedensidee, das Widerstandsrecht usw. Man müßte eigentlich die gesamte Inhaltsübersicht des Werkes anführen. Hier findet sich kein Leerlauf, alles ist wirklich aktuell — und vielfach umstritten.

Der Verfasser bemüht sich erfolgreich, die schwelbenden Fragen in ihrer Wesentlichkeit zu erfassen und — wenn schon ein abschließendes Urteil noch nicht möglich ist — wenigstens Hinweise für ein solches zu geben. Bei manchen Themen, die sonst oft ganz summarisch beurteilt werden, zeigt Schöllgen neue Seiten auf, die vielfach nicht beachtet werden, die aber die Tatbestände in das richtige Licht stellen. Ich verweise da z. B. auf „Die Humanisierung der Sexualität“ und „Zur pastoralen Beurteilung des abusus matrimonii“. Mancher Leser wird sich gestehen müssen, daß er dieses und auch anderes bisher anders — d. h. einseitig — aufgefaßt und beurteilt hat.

Das Buch umfaßt vier Teile. Nach „Grundsätzliche zur Moral- und Pastoraltheologie“ kommen „Moraltheologische Probleme des Rechtes und der Politik“ an die Reihe, dann „Anthropologische Probleme der Moraltheologie“, endlich „Moraltheologische Probleme der Medizin“. Alle 35 Abhandlungen bieten Wertvolles.

Linz a. d. D.

Dr. Ferdinand Spiesberger

Das Lebensrecht der Ungeborenen. Die Schwangerschaftsunterbrechung im Lichte der Medizin, des Rechts und des christlichen Sittengesetzes. Herausgegeben von Walter Baumeister und Dr. med. Rudolf Smets. (VIII u. 138.) Als Manuskript gedruckt. Mainz-Mombach 1955, Rheingold-Verlag. Kart. DM 6.50.

Sieben Gelehrte nehmen zum Problem Stellung. Alle Abhandlungen stehen restlos auf dem Standpunkt der katholischen Kirche. Das Buch hat schon in einer Juristenbesprechung in Linz einem teilnehmenden Priester sehr gute Dienste geleistet. Es ist aber nur als Manuskript gedruckt. „Die Lieferung erfolgt nur an Personen, deren Stand oder Beruf ein berechtigtes Interesse an dem behandelten Thema erkennen läßt (Geistliche, Ärzte, Juristen, Parlamentarier, Lehrer, Fürsorger u. dgl.). Die Schrift ist nicht im Buchhandel erhältlich; nur in besonders begründeten Ausnahmefällen kann Lieferung an eine Buchhandlung erfolgen.“